math: vaun ihr Beifpiel wirkt sort, und bernamt unive Schaftdie und erweck unsern Bluth und stärft unsere arast und zeigt und zeigt und zuch der Schaft unsere araste und genzem vollen derzen an seinen ertibler hingiedt, auf Chairman und von

eregen viese derreichteit, meine Gerückent was ils alle Plackt, oller Reichbuch, alle Arende dieser armen Gree, die verübergeben, noch die eilende Zeit und sie Argunglichen Eschiechte der Wenten von Steinber der Argunglichen über diese der Vergen und Lage der Arende ihne verüber und ihre Peder in ein einiger, ven Alfemand mehr von ihnen rehnten tann. Und vollen ins belie Eterne plänzen am unvergänzlichen Simmel, ir lencktet ibr milder reines eilft ihren siebeligen Verzer plänzen am unvergänzlichen Simmel, ir lencktet ibr milder reines eilft ihren siebeligen Verzer auf dem Wege in die viele

## durch Gottes Erbarmung und des Apostolischen Stuhles Gnade

## Fürst-Bischof von Breslau,

dem Apostolischen Stuhle unmittelbar untergeben,

Sr. Beiligheit gaus - Pralat und Thron - Affiftent, Doctor der Cheologie etc.

entbietet den geliebten Prieftern und Gläubigen feiner Diocefe Gruß und Segen von dem gerrn!

暴國的例如前的於745 1910年的 Bott allein, meine Geliebten! ift anbetungswürdig, denn er allein ift heilig, weil er das höchfte und reinfte Gute felbft ift, und baffelbe will und fördert in allen feinen Geschöpfen. Ihm fingen die Seraphim und Cherubim ihr dreimal heilig durch die himmel und die Engel verfünden feine herrlichkeit in alle Ewigkeit. Er ift ber Duell und bas Biel ber menschlichen Beiligkeit und das Urbild, dem ahnlich zu werden, unsere Aufgabe und Bestimmung ift: denn wir follen voll= tommen fein, wie unfer Bater im Simmel vollkommen ift. Wie Biele im Lichte ber heiligmachenden Gnade ben Gieg gewinnen über die versuchenden Gewalten der Gunde und bie herrschaft über ihre sinnliche Ratur, und einen guten Rampf fampfen und ben Glauben bewahren und fo ihren gauf vollenden: die empfangen bie Rrone der Gerechtig= feit, bie ber Berr, ber gerechte Richter, denen bereitet hat, die feine Ericheinung lieb haben. Gie find die Glüdlichen, welche der Pfalmift heilig preift, wenn er fagt: Gott ift munderbar in feinen Beiligen. Gie find die Seeligen, die, wie ber Beiland fpricht, arm im Beifte nun bas himmelreich befigen; Die Ganftmuthigen, Die bas Land ber Berheißung geerbt, die Trauernden, die getröftet; die Sungernden und Durftenden, die gefättiget werden; die Barmherzigen, die Barmherzigfeit erlan= gen; die reinen Bergen, die Gott anschauen; die Friedfertigen, welche Rinder Got= tes beigen; die Berfolgten um der Gerechtigfeit willen, die fich nun freuen und frohloden, weil ihr Lohn groß ift im Simmel. Gie find die Auserwählten und Befiegelten, die Johannes in feliger Entzudung geschaut: eine große Schaar, die Niemand gab= len fann, aus allen Bolfern und Nationen und Stämmen und Bungen; Die vor bem Throne Gottes fteben und vor bem Camme angethan mit weißen Rleibern und mit Palmen in ben Sanden, mindrange der gangeres my die gentraf angenente

Gegen diese Herrlichkeit, meine Geliebten! was ift alle Macht, aller Reichthum, alle Freude diefer armen Erde, die vorübergehen, wie die eilende Zeit und die vergänglichen Geschlechter ber Menschen? Die Beiligen haben ihre Probezeit beftanden, Die Tage der Mühen und Rämpfe, der Sorgen und Leiden, die Tage der Aussaat find vorüber und ihr Lohn ift ein ewiger, den Riemand mehr von ihnen nehmen fann. Und wie fie felbft als helle Sterne glanzen am unvergänglichen himmel, fo leuchtet ihr milbes reines Licht ihren fterblichen Brudern auf bem Bege in die Beimath: denn ihr Beispiel wirkt fort, und beschämt unsere Schwäche und erweckt unsern Muth und ftarkt unsere Kraft und zeigt uns, zu welcher Sohe ber Mensch, ber sich mit ganzem vollen Bergen an feinen Erlöfer hingiebt, auf ben Flügeln einer von Gelbftüberwindung geläuterten und vom Glauben begeifterten Liebe sich empor zu ringen vermag. Es ift ber siegreiche Aufschwung ber menschlichen Natur zu den höchften Regionen sittlicher Bollendung, wo die Geele allein ihre mahre und ewige Größe findet, welche in dem Leben der Seiligen uns vergegenwärtiget wird. auch leuchten ihre Namen von Geschlecht zu Geschlecht in unvergänglichem Lichte. Bon ben Altaren und Banden unferer Rirchen ftrablen ihre Bildniffe und um jedes berfelben sammelt fich eine Schaar frommer Berehrer, die fich diefen Beiligen zu ihrem Freunde, ihren Bertrauten, ihren Fürsprecher am Throne Gottes erkohren haben. Einmal im Jahre hallt die Kirche aus allen über die Erde verbreiteten Gemeinden von der Anrufung ihres Ramens wieder, einmal grußen fich Taufende von Chriften mit diesem Namen und wünschen sich Glud, ihn zu führen; und mahrend in allen Seiligthumern des Glaubens fo viele unschuldige Kinder, fo viele reine Jungfrauen, so viele fromme Gatten, so viele Fürsten und Könige, so viele Priefter und Ordensleute von dem heiligen Bater, ber in St. Petrus erhabenen Sallen fniet, bis zu dem armen Monche, ber in feiner engen Belle Berg und Sand in ftiller Undacht erhebt, diefen geweiheten Ramen nennen, hallt er im Simmel wieder von ben lobgefängen ber Engel.

Wohl dürfen wir darum fragen: Was gleicht der Herrlichkeit der Heiligen Gottes? Was ist so nachahmungswerth als ihr Beispiel? Was ist so strebenswerth als ihr Loos? Was ist so beseelisgend als ihr Leben in der Anschauung des Allerhöchsten und Heiligsten.

Und warum, meine Geliebten! sage ich Euch heute das Alles? Um Euch das Bild einer Heiligen vor die Seele zu führen, die uns besonders theuer ist; deren Leben und Wirken unser Schlesien reich gesegnet hat; deren Grab in unserer Mitte steht, und die, wie sie einst unsere Landesmutter auf Erden gewesen, nun unsere Patronin und Fürsprecherin im himmel ist. Ihr wist nun, wen ich meine: Unsere liebe heilige Hedwig — an welche uns in diesem Jahre eine besondere Festseier erinnern wird, die Gedächtnißseier ihrer Heiligsprechung vor 600 Jahren.

Das zwölfte Jahrhundert, so reich an großen Seiligen, die als Sterne am kirchlichen Himmel leuchten, beschließt auch die erste Hälfte von dem Leben der heiligen Hedwig. Im Jahre 1972 zu Meran in Tirol geboren, wurde sie von ihrem Bater, dem Markgrasen Berthold von Andechs, Herzoge von Kärnthen und Istrien, nach der Sitte der damaligen Zeit frühe unserem Herzoge Heinrich dem Bärtigen verlobt. In ihrem zwölsten Jahre kam die jugendliche Braut nach Schlesien, wo sie fast sechszig Jahre als Fürstin, als Gattin, als Mutter und Wittwe auf dem Throne und in der Zelle, in welche sie sich nach dem Tode ihres Gemahls zurückgezogen, ein Borbild aller weiblichen Tugenden leuchtete. Wer zählt die Kirchen, die Klöster, die Schulen, welche sie gründete und gründen half, um unter ihrem Bolke Gottessurcht und christliche Gesittung zu verbreiten? Wer nennt die Hospitäler, die Kranken- und Armenhäuser, die sie ins Leben rief, um überall im Lande die Leiden zu mildern, der Noth zu wehren und Trost und Hilfe zu schaffen. Welch erhabenes Beispiel der Frömmigkeit, der Wohlthätigkeit, der Demuth, der Selbstverleugnung hat sie ihren Zeitgenossen gegeben und der Nachwelt hinterlassen, das in den Herzen der Gläubigen sortlebt und zur Berehrung und Nachahmung weckt. In der Jugend und im Alter,

im öffentlichen Leben und in der stillen Buruckgezogenheit von der Welt, in den Tagen des Glückes und in den Beiten schwerer Prüfungen und Heimsuchungen — immer und überall zeigt sie das starke Weib, von welchem die Schrift spricht: Deren Mund sich zur Beisheit öffnet und auf deren Zunge das Gesetz der Milde ift, und von der es heißt: Viele Töchter haben sich Reichthümer gesammelt, Du hast sie alle übertroffen. Betrüglich ist die Anmuth und eitel die Schönheit, ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt.

So, meine Geliebten! ganz und gar an Gott hingegeben und nur von dem einen Gedanken und dem einen Streben beseelt: Gott zu gefallen und den Brüdern zu dienen, hat Hedwig gelebt und so ist sie von hinnen geschieden zu ihrem göttlichen Bräutigam und als am 15. Oktober des Jahres 1243 die Glocken zu Trebnit den Tod der geliebten Landesmutter verkündeten, da erfüllte Trauer das Bolk und Freude den Himmel, denn ein reines, edles, heiliges Leben hatte auf Erden geendet und empfing am Throne Gottes die ewige Siegeskrone, die der Herr denen vorbehalten hat, die im Kampfe getreu erfunden worden bis ans Ende.

Der Ruf eines so heiligen Lebens erfüllte nicht nur Schlesien, sondern die ganze Kirche und nachdem Gott die ewige Verherrlichung seiner Dienerin durch viele Wunder bestättiget, wurde Hed-wigs Name von Papst Clemens dem Vierten im Jahre 1267 in das Buch der Heiligen eingezeichenet und in der Bulle vom 26. März desselben Jahres der Tag ihrer Verehrung auf den 15. Oktober bestimmt.

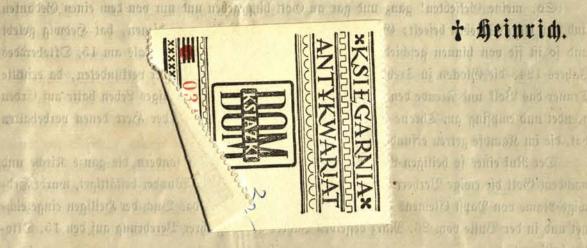
Seitdem ift Bieles anders geworden in der Belt und die Macht ber Beit und ihrer Erichei= nungen hat ihre Gewalt auch an ben frommen Stiftungen und Bermachtniffen unferer Seiligen geubt. Die mit fürftlicher Freigebigkeit ausgeftattete Kirche zu Trebnis ift verarmt, bas ichone große Rlofter ift verodet, feine frommen Bewohner find verschwunden; ein ahnliches Schicfal haben bie anderen Rlöfter und Stiftungen aus jener Zeit erfahren und als wir im Jahre 1843 bie fechehundertjährige Gedächtnißfeier an Hedwigs Tod besonders festlich begingen, waren es nicht mehr Könige und Fürften, welche den Bijchof zu ber Ruheftätte ber heiligen Candespatronin begleiteten, wie einst bei ber Uebertragung ihrer heiligen Gebeine in die gegenwärtige Grabestapelle, aber die frommen Schaaren bes Bolkes, die fich nicht nur aus allen Theilen Schlefiens, fondern auch aus den angrenzenden gandern bort zu gemeinsamer Andacht versammelten, fie bezeugten, daß die Erin= nerung an die erhabenen Tugenden unferer Beiligen, und die Dankbarkeit fur die Segnungen, die fie uns hinterlaffen, und das Vertrauen auf ihre Fürbitte bei Gottfich noch in ungeschwächter Kraft erhalten haben von Geschlecht zu Geschlecht. Auch wenn wir in diesem Jahre am 15. Oftober und die folgende Oftave hindurch zu Trebnit die sechshundertjährige Gedenkfeier der Seilig= fprechung unserer verklärten gandespatronin feierlich begeben, wird es an frommen Pilgern nicht fehlen, welche ber bemuthigen und getreuen Dienerin des herrn ben Boll ber Liebe und Berehrung an dem Grabe berfelben darbringen und in vereintem Gebete Gott preifen und verherrlichen, melder uns in bem heiligen leben biefer auserwählten Geele bie Bunder feiner Gnade offenbaret bat.

Damit aber allen frommen Berehrern der heiligen Hedwig, auch denen, die nicht zu ihrem Grabe wallfahrten können, in unserer Diöcese Gelegenheit geboten werde, an unserer Gedächtnißseier Theil zu nehmen, so verordnen Wir, daß in allen Pfarrs, Curatials und Lokalkirchen Unserer Diöcese am 14. Oktober die kirchliche Feier eingeläutet und wo es thunlich ift seierliche Bespern abgehalten, das Fest selbst aber mit Predigt, solennem Hochamt, Te Deum und Segen und Nachsmittags mit Bespern geseiert werde. In Trebnit aber wird durch die ganze Oktave hindurch an jedem Tage seierliches Hochamt mit Predigt und Segen stattsinden und des Abends am Grabe der Heiligen die betreffende Litanei gebetet, am ersten Festtage aber und am Tage der Oktave das Te Deum nach dem Hochamte gesungen werden.

Indem Wir ben Sochften anfleben, bag biefe Gebentfeier ber Berberrlichung unferer beiligen Landespatronin zu seiner Ehre und zur Erbauung ber Gläubigen burch Unsere gange Diöcese in würdiger Beife begangen werde, ertheilen Wir Gud Unferen bifchöflichen Segen im Namen Got= tes des Baters, des Cohnes und des heiligen Geiftes. Amen.

Unmuth and eitel die Eachbeit, ein Weib, the ben Herrn fürchtet, das werd

Schloß Johannesberg d. Um Fefte bes heiligen Erzengels Michael 1867.



eigen in Links und ern geworden in der blieft find bie Mady der Reit und ihrer binder bei in der

+ Beinrid. and fo til fie von binnen gestrief

Borftebendes Paftorale ift am 17. Sonntage nach Pfingsten nach der Predigt in allen Pfarr=, Curatial= und Lotalfirchen zu verlesen.

mersleigt bei der Holler, angen, ibrer beiligen Gebeine in dit gegenwärlige Grabestauerle, aber ein required Schance for Bollen, his fish mile our one aller Schane Caleforn, jenberg and due ten agreementen Underen bert zu gemeintener Andaubt ur ammelten, fie Bereugten, das die Offin certing and the exponence Lugenzien univers Solitoria, und for Cambailair für die Sogningen, die the me wintering and barronen and thre kirbits of Challist and in unandovanter Right ebellen baben not beginnedet in Buldlichte eine werd wir in diefem Jahre am i.b. Stipber und ble felgenos Ditario hinduch zu Trebuih die le Catalidachildrige Olebenficier der Hellia thin array (P. nammar) are by from a will got differ interior resonal activities within annihing featen, neglige d'or demittoligen und getignen Diemein der Gern dan der Liebe und Arredenng an rein Grabe derreiben barbringen auf in verrinten Or beir Gott greiten auf verherriiden, webeiger und ber begin bestigen Legen Liefer aus rundblieu Soot flie Bunder gelner Engebe pfrenbaret bat. . Danit aber allen fremmen Rerebren bei beiligen is kaig, auch denen, die nicht zu üben Cabe moltidiren finte in fir nit eine Dieteis Golografich erfalen merbe, an unferer Gesächartiffe er Shell government to bereadedh Wire, our fir allen deine, Cornelate unto Beinittiggen Umanor Sieger aus de Dieger de de Reching weige eingelauer get me gestbundig ils feierliche Congress maximiten, das des reit aben mit Pratigi, inveniere Lockien. De Denn und Cogen und Racke nitions mit Berreux geseitete werder. Die Frebritz aler Ereb verei die gande Blade hin firch ner to be Said released by the British were but Predict and Segen interiment and des Abands am Shope but

achie. Die mit finglicher Reinebiglieft ausgestattere Signe zu Trebnit die verrant, das Joseph

eitigen die liete iffende filonel geberet, am ceiten Bestlings aber und am Laga ben allinus bad. Tor Drud von Robert Rijchtowety in Breelan.